

Pressegespräch, 22.9.2016

HÖHENRAUSCH - die erste Million

mit

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer,
Martin Sturm, Direktor OÖ Kulturquartier und
Ulrich Fuchs, Mitglied der EU-Jury für die Auswahl der Kulturhauptstädte Europas

Der HÖHENRAUSCH in ZAHLEN

Beim sechsten Höhenrausch, nach genau 824 Ausstellungstagen, freuen wir uns, den Millionsten Besucher begrüßen zu dürfen.

Nach dem absoluten Rekordjahr 2009 mit über 270.000 Gästen, hat sich die Besucherzahl in den letzten drei Jahren zwischen 120.000 und 130.000 Besucherinnen eingependelt, eine Zahl die wir auch 2016 erreichen.

Über alle Jahre ist zu beobachten, dass August der besucherstärkste Monat ist. Die Tagesrekorde liegen heuer bei knapp 2000 Gästen.

Seit 2009 ist der Höhenrausch am gleichen Ort, wobei der (Dach) Parcours ständig variiert wird und die Kunstwerke wechseln. Für die Attraktivität dieses Konzeptes spricht, dass wir heuer erstmals mehr WiederholungsbesucherInnen haben als Gäste, die zum ersten Mal da sind. (Waren 2015 noch 54% ErstbesucherInnen so sind es heuer nur mehr 47%).

Aus nah und fern

70% der BesucherInnen kommen aus Oberösterreich,
20% aus anderen Bundesländern,
10 % sind Gäste aus der ganzen Welt,
die oft die Einzigartigkeit des Höhenrausch-Erlebnisses betonen:

"We want to thank you so much for the fantastic afternoon passed in your fantastic site."
Manuela & Stefano, Italien per mail, 9.8.2016

Für Jung und Alt

Die Altersstruktur der Höhenrausch-BesucherInnen ist sehr heterogen; während auf der einen Seite

28.000 Gäste eine Familienkarte haben, ist die älteste Benutzerin des Flying Fox 94 Jahre alt.

Begleitung, Erklärung und Animation

Neben den zahlreichen Schulklassen sind es vor allem Firmen und Vereine die HÖHENRAUSCH-Führungen buchen. Wobei das Spektrum von den Kitzbüheler Wirtschaftstreuhandern über die Buchhaltungsagentur des Bundes bis hin zur Straßenmeisterei Judenburg reicht und dazu internationale Firmen, die mit ihren ausländischen Geschäftspartnern gerne kommen.

Die Anzahl der Führungen kann gegenüber dem Vorjahr wieder gesteigert werden, der aktuelle Stand liegt bei 1370 (gegenüber 1237 im Vorjahr) was eine Erhöhung um 11% bedeutet.

Heuer gehen fast 20% der Gäste geführt durch die Ausstellung.

Der Anteil an Schülerführungen (51,4%) und Erwachsenenführungen (48,6 %) ist nahezu gleich groß.

Nach dem sechsten HÖHENRAUSCH werden 8.500 Führungen gemacht sein, d.h. zirka 136.000 Leute haben den HÖHENRAUSCH geführt besucht.

Besonders gut kommen unsere Spezialführungen für körperlich beeinträchtigte Menschen an, die wir heuer erstmals anbieten.

KULTURVERMITTLUNG – Bildungsarbeit

Die Mischung zwischen inhaltlichem Anspruch und sinnlicher Präsentation macht den HÖHENRAUSCH so populär. Das Format spricht generationsübergreifend breite Bevölkerungsschichten an. Körperliches Erleben und der spielerische Zugang machen neugierig und aufnahmebereit. Implizit ist dem HÖHENRAUSCH eine Verführung zur Kunst, weil er zwanglos bleibt und dem bildungsbürgerlichen Gestus ausweicht. Gerade deshalb vermag er diejenigen zu erreichen und herauszufordern, denen ein Museum ansonsten fremd bleibt. Dass das aber immer auch Bildungsarbeit ist, zeigen viele Beobachtungen bei Führungen.

Gerade ErstbesucherInnen sind oft erstaunt darüber wie lustvoll zeitgenössische Kunst erlebt werden kann. Aussprüche wie „*Ich wusste gar nicht, dass man über Kunst auch herzlich lachen kann*“, sind keine Seltenheit.

Gleichzeitig werden Irritationen wie Kabakovs *Gefallener Engel* in der Ursulinenkirche, Zitat: „*Warum, Herr Vikar, haben sie uns jetzt den Teufel in die Kirche gelegt?*“ diskutiert und das eigene „Engel-Halbwissen“ eingebracht.

Besonders erstaunlich ist die Beobachtung, dass vor allem Kinder, egal wie aufgedreht sie sind, bei den Spiegeln von Eva Schlegel sehr ruhig werden. Die Möglichkeit der Selbstbetrachtung hat offensichtlich unmittelbaren Einfluss auf ihr Verhalten wie das Zitat eines 12-jährigen Schülers der auf den Spiegeln liegt zeigt: „*Ich stelle mir vor ich bin tot und sehe mich gleichzeitig als Engel von oben.*“

HÖHENRAUSCH ein Vernetzungsprojekt

Eine besondere Auszeichnung des HÖHENRAUSCH ist die Vernetzung mit Partnern vor Ort, die ihre spezifischen Kompetenzen einbringen.

Beim heurigen Thema der *Anderen Engel* ist es vor allem die Diözese Linz, die mit der Ursulinenkirche nicht nur einen wichtigen Teils des Rundganges ausmacht sondern auch ein interessanter inhaltlicher Partner ist.

Mit dem neuen Zugang über das Passage Linz und der Möglichkeit bei der Passage Info Karten zu kaufen haben wir nicht nur für die weitere Attraktivierung des Daches gesorgt sondern für die Zukunft interessante Möglichkeiten der Nutzung, über den Höhenrausch hinaus, eröffnet.

Die inhaltliche Kooperation mit der Anton-Bruckner-Privatuniversität gestaltet sich als besonders erfreulich, mehr als 1000 Kinder haben am Bewegungszirkus, dem pädagogischen Workshop-Programm teilgenommen, die Redaktionen waren überschwänglich:

„Gestern waren wir mit unseren Horten St. Dionysen und St. Martin bei Ihnen zu Gast und nahmen mit den Kindern am Bewegungszirkus teil. Alle waren restlos begeistert und wir Begleitpersonen waren uns einig, dass dies eine der besten Veranstaltungen war, die wir diesen Sommer besucht haben. An dieser Stelle auch ein großes Kompliment an „unsere“ vier Engel, die die Kinder mit viel Engagement durch den Höhenrausch begleitet haben. Ein riesiges Lob auch an das ganze Konzept!“

Stephanie Kaiser, 3.8.2016 per mail

HÖHENRAUSCH als Wirtschaftsfaktor

Wie die aktuelle Studie der Gesellschaft für angewandte Wirtschaftsforschung, die im Auftrag des Landes OÖ zur Umwegrentabilität im Kulturbereich durchgeführt wurde, deutlich zeigt,

- ziehen Kultureinrichtungen hochqualifizierte und begabte Arbeitskräfte an und pushen das Wirtschaftswachstum.

200 nationale Künstlerinnen und Künstler wurden bisher beim HÖHENRAUSCH präsentiert, viele der gezeigten Kunstprojekte wurden neu vor Ort produziert.

Ein Arbeitsplatz für viele junge, kunstinteressierte Menschen

Neben dem Stammpersonal des OÖ Kulturquartier arbeiten jedes Jahr etwa 40 Personen unmittelbar in der Ausstellung oder Kunstvermittlung, dazu etwa 30 FerialpraktikantInnen.

SeniorInnen-Welcome-Team

Seniorinnen und Senioren bilden heuer erstmals das Höhenrausch Welcome-Team, sie arbeiten ehrenamtlich und bereichern das Team. Dieser generationenübergreifende Austausch spiegelt auch die Altersstruktur der BesucherInnen wider.

- kann eine Region insgesamt vom Bereich Kunst und Kultur dadurch profitieren, dass diese attraktiver für Touristinnen und Touristen wird.

70% der BesucherInnen reisen extra an

Zwei Drittel der Höhenrausch BesucherInnen kommen nicht aus Linz. Die meisten Gäste reisen extra wegen des HÖHENRAUSCH an. Sie verbringen mehrere Stunden in der Stadt, viele Busgruppen essen in den umliegenden Restaurants und besuchen noch weitere Kultureinrichtungen oder touristische Highlights in der Umgebung.

Verlässliche Partner aus der Wirtschaft:

Über die Jahre wurden mit über 100 Wirtschaftspartnern Kooperationen eingegangen, die mit Ihrer Unterstützung ganz wesentlich zum Erfolg beigetragen haben.

Besonderer Dank gilt unseren langjährigen Hauptsponsoren:

Raiffeisenbankengruppe OÖ, seit Beginn dabei, stellt neben Kommunikations- und Finanzleistung die Flächen der *Raiffeisen Kunst Garage* und weiterer Liegenschaften zur Verfügung.

Durch den Beitrag der **voestalpine** und der **Oberösterreichischen Versicherung** wurden die kulturellen Landmarks – der *voestalpine open space* und der *Keine Sorgen Turm* ermöglicht. Die **Energie AG OÖ** tritt nicht nur als Sponsor auf, sondern richtet auch immer eine HÖHENRAUSCH Außenstelle in der Konzernzentrale ein.

HÖHENRAUSCH: Eine kulturpolitische Erfolgsgeschichte

Geburtshelfer des HÖHENRAUSCH war die Kulturhauptstadt 2009. Jetzt, 7 Jahre später ist er, auch auf europäischer Ebene, eines der herausragenden Beispiele für die nachhaltige Wirkung solcher jahresbezogenen Festival-Initiativen. *Eine Nachhaltigkeit, die nur möglich ist, wenn der Ball nicht ins Out geht, sondern von der Kulturpolitik aufgegriffen und weitergespielt wird*, meint Ulrich Fuchs, ehemals mit Martin Heller in der Intendanz von 2009 und heute Mitglied jener Jury in Brüssel, die über Kulturhauptstädte entscheidet.

Dieser Anspruch bezieht sich auf Projekte wie den HÖHENRAUSCH aber auch auf infrastrukturelle Maßnahmen, wie etwa den Südflügel des Linzer Schlosses, der für 2009 fertiggestellt wurde und sich in der Folge zu einem neuen Hotspot in der Museumsszene entwickelt hat. *Da muss man eben auch noch „im Jahr danach“ investieren*, so Landeshauptmann Pühringer. *Kulturhauptstädte dürfen immer nur der Anfang sein, niemals das Ende. Wenn nichts folgt, dann ist nichts gewesen. Das sollten alle bedenken, die sich für 2024 bewerben möchten.*

Publikation:

Unter dem Titel *HÖHENRAUSCH. Kunst in die Stadt* erscheint Ende des Jahres eine umfangreiche Publikation. ExpertInnen und WegbegleiterInnen nähern sich dem Phänomen HÖHENRAUSCH aus unterschiedlicher Perspektive und setzen es in einen internationalen Kontext.

HÖHENRAUSCH: Ein Kunstprojekt, das keine Grenzen kennt

Den sechs HÖHENRAUSCH-Projekten von 2009 bis 2016 ist eines gemeinsam: Aus dem lärmenden Stadtraum steigt man unmittelbar auf in eine hochgesetzte Oberwelt.

Das modulartige, wurzelhafte Wegesystem, das sich temporär und jährlich verändert ist von zentraler Bedeutung. Es verbindet auf ständig wachsende Art die einzelnen, sehr unterschiedlichen „Stadtsubstrate“ miteinander. Es schafft eine Melange aus städtischem Innen- und Außenraum mit vielfältigen Atmosphären und Nutzungsqualitäten.

Der HÖHENRAUSCH knüpft bei der Kunst an, die sich nicht mehr an den Ausstellungsraum gebunden fühlt und sich in öffentliche Räume und urbanen Zonen festsetzt. Die Überschreitung solcher Grenzen und die Entwicklung durchlässiger Formen zwischen Kunst, Spiel, Spaziergang und Ausblick – um nur ein paar Stichworte zu nennen – ist der Anspruch. Alles zusammen liefert die Folie für eine neue Erlebnisdimension, die oben auf dem Dach auf Schritt und Tritt erfahrbar wird – ein Hybrid aus Kunsterlebniswelt, Freizeitpark und Dachlandschaft, changierend zwischen Spiel und Ernst. Viele meinen, so auch Martin Heller, Intendant Linz 2009 und Angelika Fitz, die neue Direktorin des

Architekturzentrums Wien, dass so ein übergreifendes Format wie der HÖHENRAUSCH in einer anderen österreichischen Stadt kaum möglich wäre.

Die wechselnden Themen sind atmosphärisch auf den Ort der Höhe bezogen und bewegen sich – zwischen Himmel und Hölle (2009) und Turmbau (2013), zwischen veränderter Raumwahrnehmung durch Bewegung (2014) und Vogelflug (2015) bis zum Aufstieg und Fall der Engel (2016).

.

Der Höhenrausch ist eine eigensinnige Welt in schwebender Höhe“, sagt der Schweizer Kurator und Kulturpublizist Paolo Bianchi

HÖHENRAUSCH Zukunft: Wir planen bis 2021.

Der HÖHENRAUSCH geht weiter und wird sich, seinem Motto getreu, immer wieder und immer weiter verwandeln. Nach einem Umbaujahr steht 2018 der Fluß/die Donau im Mittelpunkt und wird unter dem Motto „Mit dem Strom / Gegen den Strom“ ins Haus gespült. 2019 brechen wir anlässlich 50 Jahre Mondlandung zu einer Expedition ins Weltall auf und 2021, pünktlich zur Landesgartenschau, landen wir dann im Paradies, das sich in unserem Fall als „Stadtdschungel“ auf dem Dach entpuppen wird.

Presseinformation: Maria Falkinger, OÖ Kulturquartier, Tel: 0732.784178-52540, E-mail: m.falkinger@oekulturquartier.at
--

Fotos zum Download finden Sie unter <http://www.ooe-kulturquartier.at/pages/presse.html>